Die Umtriebe in Oberschlesien.

Beuthen, 10. Jan. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde eine Patrouille, die nach dem Ring zu einbog, von jungen Burschen aus dem Hinterhalt beschossen. Die Patrouille war auf dem Wege nach dem Rathause, an dessen Portal ein schweres Maschinengewehr aufgestellt war. Den Soldaten folgte eine Anzahl Leute in Uniform und Zivil, die anscheinend den Spartakisten angehörten. Ehe die Soldaten zur Besinnung kamen, wurden sie von den Leuten mit Revolvern und Pistolen beschossen. Es gelang, vier Spartakisten festzunehmen und sie zu entwaffnen. Im Laufe des Abends bis gegen 10 Uhr stießen verschiedene Patrouillen auf der Klukowitzer Straße auf die Spartakusleute, die sofort ein Feuergefecht mit Gewehren und Mauserpistolen eröffneten. Nach 10 Uhr zog sich das Gefecht nach dem Ring zu. Die Soldaten kehrten in das Rathaus zurück, während die Spartakisten hinter dem Kriegerdenkmal, welches in der Mitte des Ringes steht, Aufstellung nahmen und von dort das Feuer gegen den Eingang des Rathauses eröffneten. Ein Pionierkommando unter einem Offizier antwortete mit dem Maschinengewehr. Es gab etwa 60 Schüsse auf die Spartakisten ab. Inzwischen war eine Verstärkung von 40 Mann mit Maschinengewehren aus der Kaserne angerückt, und nun machte das Militär aus dem Rathause einen Ausfall auf die Spartakisten, die in die Flucht geschlagen wurden. Sie ließen am Gefechtsort Gewehre und Handgranaten liegen.

Beuthen, 10. Jan. Zwischen 2 und 3 Uhr nachts wurde in der Nähe der Synagoge eine Patrouille beschossen, doch konnten die Angreifer nach kurzer Zeit in die Flucht geschlagen werden. Beim Militär ist keine Verletzung vorgekommen. Ueber Stadt- und Landkreis Beuthen ist heute morgen der Belagerungszustand verhängt worden. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Schwerverbrecher, welche der Bande Marek angehören und als diejenigen bezeichnet werden, welche seinerzeit den Polizeidirektor Tembinski erschossen haben.

Beuthen, 10. Jan. In vergangener Nacht nahm ein Leutnant von den Pionieren eine Durchsuchung des Schuchischen Lokals neben der Synagoge vor, in welchem die Spartakisten ihre Herberge aufgeschlagen hatten, und beschlagnahmte sämtliche Akten. In dem Personalverzeichnis der Spartakisten sind 95 Beuthener Mitglieder verzeichnet, darunter 15-, 16- und 17jährige Burschen. Die anderen stammen aus den Nachbarortschaften.

Beuthen, 10. Jan. Der Grubenbetrieb ist wieder im Gange. Nur auf der Godzianka-Grube wird ohne Brauer gearbeitet.

*

Die Lage im Ruhrgebiet.

Essen, 10. Jan. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind bei der heutigen Morgenschicht die Belegschaften von 76 Schachtanlagen größtenteils nicht eingefahren. Die Zahl der freiwillig oder unfreiwillig Feiernden dürfte sich auf 100- bis 200 000 Mann belaufen.

Essen, 10. Jan. Der A.- und S.-Rat Essen, in dem Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Kommunisten zusammenarbeiten, hat einstimmig die Besetzung des Kohlensyndikats und der bergbaulichen Vereine beschlossen. Er betrachtet diese Maßnahme als Vorarbeit für die Sozialisierung der Bergwerke. Er hält die sofortige Kontrolle der Bergwerke für notwendig zur Beruhigung der Bergarbeiterschaft.

Eine unbegreifliche Schwäche der Berliner Regierung.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die Artilleriewerkstätten Nord- und Süd-Spandau sind von Regierungstruppen besetzt worden. Ebenso sind sämtliche Wege von Spandau nach Berlin in den Händen der Regierungstruppen.

Der jetzige Stadtkommandant von Berlin, Klawunde, hatte von Potsdam ein kombiniertes Regiment herbeordert, bestehend aus 700 Mann vom 1. Garde-Regiment, einigen Leuten von den Leib-Garde-Husaren und einem Jäger-Bataillon, sowie je einer Batterie vom 1. und 2. Garde-Feldartillerie-Regiment. Dieses Detachement wurde kommandiert vom Major Stefani vom 1. Garde-Regiment und traf zu Fuß in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hier ein und wurde in der Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments untergebracht. Offiziere sowie Mannschaften hatten sich voll und ganz hinter die Regierung gestellt. Es wurde von diesem Detachement geplant, das Gebäude des „Vorwärts" zu stürmen. Alle Vorbereitungen wurden getroffen. Offiziere hatten sich als Spartakisten verkleidet, um die nötigen Erkundungen für die rechtzeitige Durchführung des Angriffes festzustellen. In der Nacht um 1/12 Uhr sollte der Sturm vor sich gehen. Plötzlich traf ein Befehl von der Regierung Ebert-Scheidemann ein, der dahin lautete, daß keine feindlichen Unternehmungen gegen die Spartakistengruppe unternommen werden sollten. Ob dieser Befehl nun aus Angst vor den Spartakistentruppen oder damit kein Blut vergossen werden sollte, herauskam, muß dahingestellt werden. Man kann wohl das erstere annehmen. Als dieser Befehl den Mannschaften mitgeteilt wurde, war der Unwille bei diesen sehr groß. Der Vertrauensmann des 1. Garde-Regiments verlangte stürmisch, telephonisch mit der Regierung Ebert-Scheidemann zu sprechen, um das Mißfallen der Mannschaften über diesen Befehl kundzugeben. Die Mannschaften sind dann wieder abmarschiert. Das 1. Garde-Regiment weigerte sich, wieder zu Fuß nach Potsdam marschieren zu müssen, und drohte mit der Beschlagnahme von Eisenbahnwagen. Es sei noch erwähnt, daß die Regierung bezüglich der Verpflegung und der Lieferung von Munition keinerlei Vorbereitungen getroffen hatte, sondern alles vom Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst Reinhard, besorgt werden mußte.

Dieses Verhalten der Regierung ist wahrhaft unerhört und muß für den letzten Rest von Vertrauen bei allen ordnungsliebenden Elementen rauben. Die der Regierung ergebenen Truppen werden durch solches Wanken und Schwanken völlig demoralisiert und den Vorteil von alledem hat Spartakus mit seinen blutigen Plänen. Es ist ein wahrhaft fürchterliches Schauspiel, die Regierung so immer wieder vor der letzten Konsequenz zurückweichen zu sehen, wodurch alles aufs Spiel gesetzt wird.

*

Die Straßenkämpfe am Freitag nachmittag.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Jan. Von mehrheitssozialistischer Seite wird mitgeteilt: Die planmäßigen Operationen der Regierungstruppen gehen weiter. Verstärkungen treffen von allen Seiten ein. Die Kieler Matrosen sind zuverlässig. Eine Abordnung von ihnen ist hier eingetroffen. Ebenso sind in der letzten Nacht Verstärkungen aus Hannover angekommen.

Beim Verlagshause Mosse kam es gegen 1 Uhr zu heftigen Kämpfen. Den Spartakusleuten war von den Regierungstruppen ein Ultimatum gestellt, bis 12 Uhr das Haus zu räumen. Da die Spartakusleute der Forderung keine Folge gaben, nahmen die Truppen den Angriff von der Nacht wieder auf. Nach kurzem Feuergefecht wurde der Angriff abgeschlagen. Gegen 2 Uhr begann eine heftige Schießerei am Wolffschen Telegraphischen Bureau, das gleichfalls noch in den Händen der Spartakusse ist. Auch hier blieb der Angriff vergeblich. Gegen 1/3 8 Uhr rollten Salven Unter den Linden. Seit vormittag ist auch der Potsdamer Platz für den Verkehr gesperrt. Gegen 8 Uhr bildeten Unter den Linden Teile der Regierungstruppen sich zu Sturmtruppen. In drei Gliedern zogen sie in Richtung zum Schlosse mit schweren Maschinengewehren.

Berlin, 10. Jan., abends. Die Kämpfe um das Mosse-Haus sind noch im Gange. Von angeblichen Verhandlungen mit der Besatzung des Gebäudes dieses Verlages wie derjenigen des Wolff-Bureaus ist an zuständiger amtlicher Stelle nichts bekannt.

Die Kämpfe um das Verlagshaus Büxenstein.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die Kämpfe um das von den Spartakusleuten besetzte Verlagshaus Büxenstein, Wilhelmstraße 9 und Friedrichstraße 240, begannen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag zwischen 11 und 12 Uhr. Vom Anhalter Bahnhof drangen Regierungstruppen, die etwa 200 Mann stark waren, vor und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf das durch einen Möbelwagen und Rollen Zeitungspapier verbarrikadierte Hauptportal. Gleichzeitig von der anderen Seite aus drang eine etwa 400 Mann starke Regierungstruppe vor. Es entspann sich ein

erbitterter Feuerkampf,

der bis Freitag morgen andauerte. Es gelang den Angreifern aber nicht, bis in die Eingänge des Verlagshauses Büxenstein vorzudringen. Die Spartakusanhänger haben sich in dem Verlagshause stark verschanzt. Die Besatzung soll etwa 170 Mann betragen. In der Nacht verfügten die Spartakisten über etwa 40 Maschinengewehre, mehrere Revolverkanonen, einige Flammenwerfer und nach Aussagen eines der Führer, eines Russen, auch über ein Geschütz. Am heutigen Morgen haben die Spartakisten noch Verstärkung an Mannschaften, sowie an Munition und Maschinengewehren erhalten. Mit Proviant bebauptien die Spartakisten reichlich auf etwa 4 Wochen versehen zu sein.

Die Beschießung des Gebäudes der „Roten Fahne".

Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die Schießerei am Anhalter Bahnhof, bei welcher die Regierungstruppen vom Gebäude der „Roten Fahne" in der Möckern-Straße stark beschossen wurden, hat heute das Erscheinen des Organs der revolutionären Arbeiter verhindert. Als das Feuer der Regierungssoldaten eröffnet wurde, sandten diese eine Abordnung in die Druckerei der genannten Zeitung und ließen den Setzern und Buchdruckern erklären, daß die Regierungstruppen gezwungen seien, das Haus unter Feuer zu nehmen. Die Setzer und Drucker legten daraufhin die Arbeit nieder und verließen das Gebäude.

Die Lage auf der Stadtbahn.

Berlin, 10. Jan. Auf der Stadtbahn war heute vormittag die Lage folgende: Der Schlesische und der Bahnhof Zoologischer Garten befinden sich in der Gewalt der Spartakusleute, während die dazwischenliegenden Bahnhöfe von den Regierungstruppen besetzt sind. Der Verkehr auf dieser Strecke der Stadtbahn ist vollständig zum Stillstande gekommen. Damit ist auch der Fernverkehr, soweit die Bahnhöfe der Stadtbahn in Betracht kommen, unterbrochen.

Spartakusputsch in der Kolonie Grunewald.

Berlin, 10. Jan. Wie die „Berliner Mittagsztg." meldet, hat der Spartakusputsch auch die Kolonie Grunewald in Mitleidenschaft gezogen. Dort waren Gerüchte verbreitet, daß der Spartakusbund beschlossen habe, die Villenkolonie zu brandschatzen und insbesondere das Haus des Staatssekretärs a. D. Dernburg zu besetzen und ihn selbst als Geisel abzuführen. Die in der Kolonie befindlichen Truppen wurden alsbald alarmiert und nachdem sie aus den Nachbarorten Verstärkungen bekommen hatten, rückten sie bis zur Halensee Brücke vor. Der benachbarte Friedhof wurde stark mit Artillerie bestückt. Ein Maschinengewehr wurde vor dem Bahnhof Halensee in Stellung gebracht, das den Kurfürstendamm bestrich. Infolge dieser militärischen Maßnahmen ist es bisher nur zu belanglosen Schießereien gekommen. Ansammlungen wurden von den Truppen ohne Mühe zerstreut.

Günstige Lage für die Regierung.

Voller Sieg der Regierungstruppen in Spandau.

Berlin, 10. Jan. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die Lage ist für die Regierung äußerst günstig. Größere Unternehmungen fanden heute nicht statt. Es kam nur zu Schießereien, bei denen aber von den Regierungstruppen bisher keine Verluste gemeldet wurden. Um den Boissischen Betrieb wurde heute früh und heute mittag gekämpft. Allerdings wurde nur ein mäßiges Gewehrfeuer von den Truppen auf das Haus abgegeben. Die „Liberale Korrespondenz" wurde von den Spartakisten besetzt und am Erscheinen verhindert. Die Bureaus der Demokratischen Partei in der Zimmerstraße und in der Köthener Straße wurden von den Spartakisten aufgehoben. — In Spandau haben die Regierungstruppen heute einen großen Erfolg gehabt. Sie haben das Rathaus nehmen können, ebenso die gesamten Artilleriewerkstätten und die Gewehrfabriken. Bei diesen Unternehmungen wurden die beiden Führer der Spartakisten tödlich verwundet. Die Stimmung ist sehr zuversichtlich. Man hofft, in allernächster Zeit die Lage zu klären.

Vorschlag eines Waffenstillstandes in Berlin.

Berlin, 10. Jan. Der Zentralvorstand der U. S. P. Groß-Berlin richtete an den Zentralrat der Regierung folgenden Aufruf: Um die Fortsetzung des Bruderkampfes zu verhindern, ist der Zentralvorstand zu dem Versuche bereit, eine neue Verhandlungsgrundlage zu finden. Er schlägt deshalb vor, einen Waffenstillstand eintreten zu lassen. Er erklärt sich vor dem Eintreten in die Verhandlungen bereit, den „Vorwärts" zu räumen, wenn die Verhandlungskommission der A. E.-ts. und der Schwartzkopff-Werke von dem Zentralrate die Zusicherung erhält, daß die Verhandlungen in einem sozialistisch-versöhnlichen Geiste geführt, die Differenzpunkte einer paritätisch zusammengesetzten Kommission überwiesen werden und die endgültige Besetzung des Polizeipräsidiums nur im Einvernehmen mit der U. S. P. erfolgt.

Zunehmende Stärke der Berliner Sicherheitswehr.

Berlin, 10. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Wie der „Achtuhr" von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist den Regierungstruppen in Berlin mitgeteilt worden, daß der Einmarsch mehrerer Tausend Mann Regierungstruppen aus den westlichen Vororten in Berlin, wo sie bisher einquartiert waren, in Bälde stattfinden wird. Die Machtposition der Regierung wird dadurch eine wesentliche Stärkung erfahren, zumal sich nunmehr auch die Sicherheitswehr Groß-Berlins voll und ganz von Eichhorn losgesagt hat. Als erste trat die 10. Kompagnie zur Regierung über, der dann die 2., 5., 6., 7., 8. und 9. folgten, ebenso die berittene Abteilung. Die Leitung der neugebildeten Sicherheitswehr, die dem Polizeipräsidenten Ernst und seinem Vertreter Polizeipräsidenten Richter untersteht, setzt sich aus nur regierungstreuen Leuten zusammen. Ebenso sind alle spartakistisch gesinnten Elemente aus den Reihen der Sicherheitswehr entfernt worden. Die Sicherheitswehr hält noch alle Berliner Polizeireviere besetzt und ist fest entschlossen, auf seiten der Regierung für Ruhe, Ordnung und Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Die Haltung der Volksmarinedivision.

Berlin, 10. Jan. Eine Versammlung der Volksmarinedivision am 9. d. M. im Marstall hat folgende Resolution beschlossen:

Die Volksmarinedivision, die nur einen Bruchteil der in Berlin anwesenden Matrosen bildet, hat sich seit gestern die Führer neugewählt. Die Volksmarinedivision erblickt ihre Aufgabe in dem Schutze des ihr anvertrauten nationalen Eigentums (Reichsbank, Zeughaus, Schloß usw.) gegen jedweden Angriff. In den Parteikämpfen bleibt die Volksmarinedivision als bewaffnete Macht neutral. Dagegen erwartet die Volksmarinedivision von der gegenwärtigen Regierung eine Umbildung bzw. Neubildung des Kabinetts. Sie fordert vor allem, daß der Weg der Verhandlungen nicht verlassen werde, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

*

Urteile der englischen Presse.

London, 10. Jan. (Reuter.) Die englischen Blätter erklären, daß die inneren Kämpfe in Deutschland den alliierten Mächten nicht gleichgültig sein können. Der „Daily Chronicle" weist darauf hin, daß der Bolschewismus bereits ein ernstes Hindernis für die Bildung eines Völkerbundes wird. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Verbandsmächte die Sendung von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland an die Bedingung knüpfen müssen, daß eine konstitutionelle Regierung auf der Grundlage des Willens der Wähler gebildet werde. — „Daily Telegraph" wünscht, daß über die innere Lage in Deutschland entschieden werde, ehe die Nationalversammlung zusammentritt, und zwar in einer Weise, die hoffen lasse, daß Deutschland in einem Zustand weiterbestehe, der sich mit den Interessen der benachbarten Völker verträgt.

Der Wirtschaftskrieg.

London, 9. Jan. (Reuter.) **Die Vereinigung der Tabakhändler hat sich verpflichtet, auf die Dauer von 5 Jahren nicht mit deutschen oder österreichischen Erzeugnissen oder mit deutschen oder österreichischen Firmen Handel zu treiben.**

Keine amerikanischen Lebensmittel für Darmstadt.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Jan. Die Meldung, daß in Darmstadt 15 Waggons amerikanische Lebensmittel zur Verteilung eingetroffen seien, hat sich als falsch erwiesen. Sie ist dadurch entstanden, daß eine Anzahl Lastautomobile mit Lebensmitteln und dergleichen aus einem Gefangenenlager entladen worden sind.

Der Zusammentritt des englischen Parlaments.

London, 10. Jan. Das neue Parlament wird nicht am 18. Februar, sondern erst zwei bis drei Wochen später zusammentreten.

Die militärische Lage in Posen.

Posen, 10. Jan. Ueber die militärische Lage in Posen erfährt W. T. B. von zuständiger Seite folgendes: In der Gegend von Hohensalza stehen deutsche Kräfte mit Artillerie verschanzt an der Eisenbahnstrecke nach Argenau und Bromberg. In Nakel ist es zu einem lokalen Waffenstillstand gekommen. Die Polen haben die Waffen abgegeben. Der Bahnhof ist von Deutschen besetzt. In der Stadt ist eine gemischte Sicherheitswehr gebildet worden. In Znin ist die taktische Lage unverändert. Eine starke Agitation polnischerseits ist im Gange. Kolmar und Czarnikau haben Waffenstillstand geschlossen. Die Netze soll die Demarkationslinie bilden. Die Eisenbahn und die Wehrmacht sind in der Hand der Polen. Zirke und Kamienna sind in polnischem Besitz. Von Bentschen bis Wollstein keine Veränderung. Bei Lissa Patrouillengeplänkel. In Rawitsch Waffenstillstand.

Mackensen noch in Ungarn.

Ohrdruff, 10. Jan. Der „Waldbote" berichtet: In der Heimatfunkenstation Ohrdruff ist folgender Funkspruch eingegangen: Feldmarschall v. Mackensen befindet sich noch in Ungarn. Die Nachricht, daß Mackensen nach Saloniki verschleppt worden sei, bestätigt sich nicht. Er wurde nach Temesvar gebracht, befindet sich also noch auf ungarischem Boden. Es steht noch nicht fest, ob der Aufenthalt in Temesvar nur ein provisorischer sein soll.

Das tschechische Regierungsprogramm.

Prag, 9. Jan. (Tschecho-slowakisches Pressebureau.) Die Nationalversammlung hielt heute ihre erste Sitzung nach den Weihnachtsferien ab. Das Haus war sehr gut besucht. Dem Ministerpräsidenten Kramarsch, der an der Spitze der übrigen Mitglieder des Kabinetts den Saal betrat, wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. Kramarsch dankte für die Kundgebung. Hierauf gab der Präsident der Nationalversammlung Tomasek in einer Ansprache an das Haus der Freude der ganzen Nation über das Mißlingen des Anschlages auf den Ministerpräsidenten Ausdruck. Sodann ging das Haus zur Tagesordnung über. Kramarsch entwickelte hierauf das Programm der Regierung, und führte aus, daß es die ernste Sorge der Regierung sein werde, daß die gesetzgebende Versammlung baldigst zusammentrete. Man müsse jedoch zunächst die endgültige Entscheidung der Friedenskonferenz über die Grenzen der tschecho-slowakischen Republik abwarten. Die Regierung sei bereit, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Wahlen zur Nationalversammlung noch im Herbst dieses Jahres durchzuführen. Er befaßte sich hierauf mit der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Landes, und betonte, die vornehmste Pflicht der Regierung sei die Bekämpfung des Wuchers mit Lebensmitteln. Weiter werde es Aufgabe der Regierung sein, behufs Ordnung der Finanzen unverzüglich die Reform der Steuergesetzgebung in Angriff zu nehmen. Vor allem sei die Einführung einer Vermögensabgabe geplant. Die Regierung sei entschlossen, unter allen Umständen Ruhe und Ordnung zu schützen. Kramarsch sagte: Alles, was wir von der Friedenskonferenz erwarten, hängt davon ab, ob wir ein Hort der Ordnung und Freiheit bleiben werden.

Teuerungsunruhen in Böhmen.

Wien, 9. Jan. Den Prager Blättern zufolge fanden in Kladno größere Teuerungsunruhen statt, wobei Waren im Werte von über 10 000 Kronen vernichtet wurden. Es wurde die Losung ausgegeben, zur Synagoge zu ziehen, wo die den galizischen Flüchtlingen abgenommenen Waren eingelagert sind. Diese Waren wurden in wenigen Augenblicken weggeschleppt.

Bergarbeiterausstand in Nordböhmen.

Wien, 10. Jan. Die Belegschaft der Nordböhmischen Kohlenbergwerks-Gesellschaft ist wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen:

Beendigung des Werftarbeiterstreiks in Hamburg.

Hamburg, 10. Jan. Die Hamburger Werftarbeiter haben am Freitag morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Die Behinderungen, die ihnen am Donnerstag morgen durch Absperrung der Fährdampfer und des Elbtunnels in den Weg gelegt wurden, haben sich nicht wiederholt. Die Regierung läßt die öffentlichen Gebäude stark bewachen.

Hafenarbeiterstreik in Neuyork.

Neuyork, 9. Jan. (Reuter.) Nach Angabe der Streikführer haben ungefähr 15 000 Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Getreidekähne und andere Fahrzeuge sind außer Betrieb.

SLUB
Wir führen Wissen.